

Correspondent

Erscheint wöchentlich dreimal,
und zwar
Mittwoch, Freitag
und
Sonntag,
mit
Ausnahme der Feiertage.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf
Inserate
pro Spaltzeile 15 Pf.

Nr. 85.

Mittwoch, den 28. Juli 1875.

13. Jahrgang.

Verbandsnachrichten.

Im Circular Nr. 3 — erstes Verzeichniß — ist nachzutragen: Mannheim, Schneider'sche Buchdruckerei — wegen Nichterhaltung des Tarifs und übermäßigen Haltens von Lehrlingen.

Quittung über Verbandsbeiträge.

Bis zum 20. Juli 1875 gingen ein:

Ordentliche Beiträge.

Oeffen. Nachtr. j. 1. Du. 1875. Warburg Mk. 25. 80.
Die Ertragsbeiträge aus Allendorf (Nr. 80) betragen nur Mk. 13. 50.

Oberrhein. 1. Du. 1875. Summa Mk. 154. 90.
Freiburg Mk. 64. 30. Bretten Mk. 1. 80.
Carlsruhe 51. 20. Rabolzheim 1. 50.
Constanz 11. 20. Durlach 1. 30.
Lahr 5. 70. Engen 1. 30.
Lauterbachshofsh. 4. 30. Ettlingen 1. 30.
Billingen 1. 30.
Waldbshut 4. 40. Wertheim —. 90.
Baden-Baden 1. 80. Bruchsal —. 60.
Nachtrag zum 4. Du. 1874.
Billingen Mk. 1. 3. Lahr Mk. —. 97.

Ostpreußen. 2. Du. 1875. Summa Mk. 145. 23.
Königsberg Mk. 104. 60. Rastenburg Mk. 2. —.
Braunsberg 11. 50. Pillkallen 2. —.
Lilssit 10. 90. Niesko 1. 30.
Lyck 5. 20. Stallupönen —. 80.
Insterburg 3. 90. Gumbinnen —. 10.
Allenstein 2. 60. Nerode (Nestl).
Nachtrag zum 4. Du. 1874: Allenstein —. 33.

Schleswig-Holstein. 2. Du. 1875. Sa. Mk. 135. 15.
Kiel Mk. 48. 60. Marne Mk. 2. 60.
Flensburg 21. 20. Vergeborf 2. 50.
Wandsbeck 11. 20. Tonbern 1. 50.
Schleswig 10. 90. Gaarden 1. 30.
Neumünster 5. 20. Tzeboe 1. 30.
Sonderburg 4. 80. Neustadt 1. 30.
Neudöbber 3. 90. Glückstadt 1. 30.
Gutin 3. 90. Plön 1. 30.
Bredstedt 3. 80. Tönning —. 70.
Mölln 3. 50. Lauenburg —. 70.
Neumünster Nachzahlung 3. 65.

Thüringen. 1. Du. 1875. Summa Mk. 143. 10.
Naumburg Mk. 22. 40. Langensalza Mk. 11. 40.
Jena 26. 40. Eisenach 9. 90.
Weimar 17. 70. Eisleben 9. 70.
Gotha 15. 80. Arnstadt 1. 30.
Rudolstadt 15. 40. Buttstädt —. 50.
Sondershausen 12. 60.
Es restituiren Arnstadt, Buttstädt, Langensalza, Mühlhausen, Neustadt a. d. O., Sußl mit je 1 Mitglied.

Extra-Beiträge.

Oberrhein. Nachtrag zum 4. Du. 1874. Mk. 25. 90.
Billingen Mk. 13. 60. Lahr Mk. 12. 30.
Ostpreußen. Nachtr. j. 4. Du. 1874. Allenstein 4. 10.
Schleswig-Holstein. Neumünster. Nachzahl. Mk. 13. 60.

Verbands-Squalidenfasse.

Schleswig-Holstein. 1. Du. 1875. Neumünster 1. 95.
Thüringen. 1. Du. 1875. Summa Mk. 4. 65.
Naumburg Mk. 1. 95. Buttstädt Mk. —. 75.
Weimar 1. 95.

Mark Brandenburg. Laut Beschluß des sechsten Märkischen Gantages vom 11. Juli d. J. ist dem § 14 des diesseitigen Krankentassen-Statuts als letztes Alinea beizufügen: „Einzeln conditionirende Collegen haben in Krankheitsfällen zur bessern Controlle wöchentlich ein ärztliches Attest einzusenden.“

Mittelrhein. Den verehrlichen Bezirks- und Ortsvorständen, sowie den Mitgliedern zur gef. Kenntniß-

nahme, daß der Vorort Darmstadt die Wahl eines Gaucaffirers vorgenommen hat. Alle Geldsendungen sind von heute an Herrn Wilsch, Dieß in Darmstadt, Rießstraße 24, zu adressiren.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Dresden die Seher Heinrich Müller aus Lettschen, ausgelernt daselbst 1873, und Julius Louis Paul Kayser aus Waldheim, ausgelernt das. Ostern 1874, Beide noch nicht beim Verbands. — C. Schreiber, Marienstraße 13.

Berlin. 2. Du. 1875. Mitgliederstand am 1. Juli: 1102 zahlende, 40 Kranke und 74 conditionslose Mitglieder = 1216. Im Laufe des 2. Du. haben aus- gelernt 24, neu aufgenommen sind 8, wieder aufgenom- men ist 1 (August König), gestorben sind 6 Mit- glieder (Julian, W. Kube, Kemmers, Julius Klee, S., A. Lesch, Dr., Carl Wendt, M.), ausgetreten sind 16 (A. Albrecht, Julius Hante, R. Heinemann, Arthur Kath, Fris König, G. Müller, M., Gebh. Nischki, Paul Nischki, Julius Rempel, S. Schramm, Hugo Sommer, Sülkenat, M., Weidner, Zinte, Sack und Seeger, letztere Beide Principale gemorden), aus- geschlossen 17 Mitglieder (Albert Vooß, Otto Brei- sacher, Borns, Alex. Fickert, Griepmann, G. Hillmann, Hermann Haage, R. Löhnig, Postel I., Sautleben, Schönhaals, Max Stolzenwald, Otto Stolzenwald, C. Schoultz, August Walter, Franz Wegener, C. Wolff); vom Geschäft abgegangen 2 (Gmüller, Gabisfche); abgereist sind 88, zugereist 25 Mitglieder. — Baticum haben erhalten 157 Collegen mit 686 Mark.

Oberrhein. 1. Du. 1875. Es steuerten 142 Mit- glieder in 15 Orten. Neu eingetreten sind 5, zu- gereist 15, abgereist 18 Mitglieder. — Nachträge vom 4. Du. 1874: Lahr 3 Mitglieder; Billingen 1 Neu- eingetretener mit Nachzahlung vom 15. März 1874 an. Bounndorf, Neustadt und Lörach restituiren mit Bericht und Beiträgen.

Ostpreußen. 2. Du. 1875. Es steuerten 127 Mit- glieder in 12 Orten. Neu eingetreten sind 3, zu- gereist 3, abgereist 10, ausgetreten 1 Mitglied (Buch- druckereibesitzer Jacoby in Königsberg).

Schleswig-Holstein. 2. Du. 1875. Es steuerten 126 Mitglieder in 20 Orten. Neu eingetreten sind 8, zugereist 18, abgereist 18 Mitglieder.

Thüringen. 1. Du. 1875. Es steuerten 131 Mit- glieder in 10 Orten. Neu eingetreten sind 5, zu- gereist 25, abgereist 12, ausgetreten 2 Mitglieder (Carl Ziegler aus Jena und Albert Vogt aus Groß- welsbach).

Westfalen. 1. Du. 1875. Es steuerten 162 Mit- glieder in 17 Orten. Eingetreten sind 6, zugereist 16, abgereist 39, ausgetreten 2 Mitglieder (Heemann, S. aus Münster und S. Sauerland, S. aus Bielefeld, mit Resten).

Die Aesthetik in der Typographie.

3. Der Druck.*

Ganz unlängbar ist, daß schönes Papier, gute Farbe und ganz vorzüglich ein sauberer, reiner Druck das Aussehen eines jeden typographischen Erzeugnisses ungemein hebt und ansehnlich macht, aber eben so unlängbar ist es, daß hierin am allermeisten gegen den guten Geschmack, gegen die Forderungen der Aesthetik gesündigt wird, denn solche wahrhafte Schlu- bereien, wie gerade hierin, findet man selten in einem andern Zweige unsers Geschäfts.

S. Nr. 19, 33, 44, 45.

Von dem Druck der Tagesliteratur und anderer Zeitschriften zu sprechen, wollen wir gar nicht unter- nehmen, denn darin leistet die Typographie aller Länder, aber namentlich Deutschlands, Unglaubliches, und man schämt sich oft genug, Buchdrucker zu sein, wenn man diese Machwerke sieht; die einzige Entschuldigung hier- für kann höchstens die sein, daß diese Arbeiten in den meisten Fällen bei ungemein ausgebehrter Arbeitszeit, resp. in der Nacht hergestellt werden und die Leute bei der Arbeit eingeschlafen sind, denn in jedem an- dern Falle ist es für einen Buchdrucker unverant- wörtlich, solche Arbeit zu liefern.

Aber auch beim Werkdruck findet man mitunter ziemlich concrete Fälle, nur daß sich hier keinerlei Entschuldigung dafür anführen läßt. Es ist eben unbestreitbare Thatsache, daß unter den Druckern, resp. Maschinenmeistern der Neuzeit es sehr Viele giebt, welche noch gar keine Ahnung davon zu haben scheinen, wie eigentlich ein reiner Druck ausfallen muß, und infolge dessen einen solchen zu liefern gar nicht im Stande sind, und dann giebt es wieder eben so Viele, welche ihre Ehre in allem Andern, nur nicht darin suchen, in ihrem Geschäft etwas Tüchtiges zu leisten. Allerdings trifft hierin ein großer Theil der Schuld die Principale und sonstigen Geschäftsleiter, weil sie einerseits die Lehrlinge aus allen nur mög- lichen, unbrauchbaren Elementen recrutiren und sich andererseits dann nicht die Mühe nehmen, aus den- selben tüchtige Drucker heranzubilden, weil ihnen ein- mal oft genug selbst der Sinn und das Verstandniß dafür abgeht, das andere Mal, weil ihnen die damit verbundenen Opfer zu groß sind und sie nur an den augenblicklichen Vortheil denken; hinterdrein freilich beklagen sie sich über die ungenügende Ausbildung der jetzigen Arbeitskräfte und geben dem Arbeiter allein schuld, was sie doch selbst, wenigstens zum großen Theil, mit-verbroschen haben.

Ein guter Druck besteht darin, daß jeder Buch- stabe klar und rein daheste und daß eine gleichmäßige Färbung eingehalten wird. So einfach dies klingt, so schwierig, ja unmöglich scheint es manchem Drucker, dies zu bewerkstelligen, denn nur selten findet man einen solchen Druck, im Gegentheil, entweder zu viel oder zu wenig Farbe, oder auch Weibes auf Einem Bogen, ja sogar auf Einer Seite neben einander, entweder verschmiert oder grau, das sieht man leider am häufigsten.

Hut nun ein solcher Druck schon bei Werken dem schönen Aussehen ungemeinen Eintrag, so ist dies bei Accidenzen noch vielmehr der Fall: es kann das beste Material zu einer Arbeit verwendet worden sein, der Seher kann sich die größtmögliche Mühe gegeben haben, um etwas Schönes und Tadelloses herzu- stellen, sobald der Druck nichts taugt, ist alle Mühe und Arbeit vergebens gewesen, weil erst durch einen guten und reinen Druck das Ansehen gegeben, dem Laien wenigstens zum Bewußtsein gebracht werden kann.

Soviel über den Schwarzdruck.
Der Buntdruck giebt freilich auch kein Feld ab zu besondern Lobeserhebungen für die Leistungen der deutschen Buchdruckerei. Wird auch in einzelnen Fällen Annerkennungswürthes geleistet, so sind dies zu große Ausnahmen, als daß davon der Allgemeinheit etwas zu Gute kommen dürfte. Den meisten dieser Erzeugnisse sieht man es auf den ersten Blick an, daß es nur darum zu thun war, etwas Buntes zu haben, ohne Verstandniß dafür, wie es in passen- der, dem Auge wohlthuender Weise auszuführen sei, ohne Kenntniß über eine sachgemäße Zubereitung der Farbe oder gar über eine richtige Zusammenstellung mehrer Farben, so daß sie sich gegenseitig heben. Ein guter Farbenruck ist auf alle Fälle das Höchste, was die Buchdruckerkunst zu leisten vermag, aber die Künstler lassen, mit wenigen Ausnahmen, sehr viel, ja Alles und noch etwas mehr zu wünschen übrig.

Merbings trägt auch einen großen Theil der Schuld die Qualität des zu Gebote stehenden Materials, denn das läßt sich nicht läugnen, daß unsere hiesigen bunten Farben den Ansprüchen, die man mit Recht an sie stellen kann, nur selten genügen im Vergleich mit den französischen und englischen, denn fast ohne Ausnahme fehlt ihnen das Incarnat und Feuer, sie sehen im Gegentheil sehr häufig verstaubt aus und fehlt ihnen die richtige Nuancierung, und so ist es wol nicht zu verwundern, wenn wir in Deutschland in dieser Branche der Buchdruckkunst weit hinter dem Auslande zurückstehen, von dem uns Proben vorliegen, welche wahrlich nichts zu wünschen übrig lassen und auf welche die Kunst stolz sein darf, weil sie das Höchste bieten, was erreicht werden kann.

Zum Schluß sprechen wir den Wunsch aus, daß man es sich in Zukunft mehr angelegen sein lassen möge als bisher, in allen Zweigen der Buchdruckkunst den Sinn für Schönheit zu heben und zu pflegen, indem man sowohl bei Herstellung des Materials denselben Rechnung trägt, als auch namentlich in Heranbildung der Arbeitskräfte mit mehr Sorgfalt zu Werke geht.

Rundschau.

Gerichtszeitung. Erkenntnisse des preuß. Obergerichtes: Wenn gegen einen Zeitungsverleger infolge eines veröffentlichten strafbaren Artikels wegen Fahrlässigkeit auf Grund des § 21 des Reichspressgesetzes die gerichtliche Untersuchung eingeleitet worden und im Laufe der gerichtlichen Verhandlung Umstände sich ergeben, nach welchen das Verhalten des Angeklagten bezüglich des Artikels als eine Theilnahme an dem Vergehen des eigentlichen Urheberers im Sinne des § 20 des Reichspressgesetzes erscheint, so ist der Richter verpflichtet, die Handlungsweise des angeklagten Verlegers auch unter dem erwähnten neuen Gesichtspunkte zum Gegenstande seiner Beurteilung und Entscheidung zu machen. — Ein Zeugnis kann, nach Beschluß des preuß. Obergerichtes, eben so wie über Thatsachen auch über Schlüsse und Folgerungen aus den von ihm wahrgenommenen Thatsachen vom Richter befragt werden.

Preffe. In München wurde das Buch von Dürrschmidt: „Die kaiserlichen Genossenschaften in Bayern und eine Aufgabe der Reichsgesetzgebung, Nordlingen 1875“, durch päpstliches Decret (!) verboten. — In Nürnberg wurde der Red. des „Nürnberg. Socialdemokrat“ von der Anklage, Bismarck beleidigt und Widerstand der Staatsgewalt geleistet zu haben, freigesprochen. — In Düsseldorf der frühere Redacteur des „Volksblattes“ zu 1 Mon. Gefängnis verurtheilt, ferner der Redacteur des „Voten am Rhein und an der Wupper“ zu 300 Mk. wegen Veröffentlichung der Encyklika. — In Breslau der Redacteur der „N. Br. Morgenzeitung“ zu 2 Monaten Festung wegen Majestätsbeleidigung und zu 100 Mark oder 10 Tagen Gefängnis wegen Beleidigung eines Polizeicommissars (in erster Instanz freigesprochen); der Redacteur des „Br. Sonntagsblattes“ zu 14 Tagen Gefängnis wegen Bismarckbeleidigung (in erster Instanz zu 100 Mk.); der Redacteur des „Nabelschwertler Gebirgsboten“ zu 10 Mk. wegen Beleidigung des Redactors der „Glazer Gebirgszeitung“; der Redacteur der „Schles. Volksztg.“ zu einer Woche Gefängnis wegen Beleidigung und zu einem Monat wegen Veröffentlichung der Encyklika (in erster Instanz 2 Monate), dagegen wurde ein auf 2 Monate lautes Erkenntnis wegen Bismarckbeleidigung bestätigt; der Redacteur des „Schles. Kirchenblattes“ zu 100 Mk. oder 10 Tagen Gefängnis wegen Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Maigesetze (in erster Instanz 300 Mk. oder 4 Wochen). — In Bosen der Redacteur des „Kurjer Poznański“ zu 2 Monaten Gefängnis (in erster Instanz 14 Tage) wegen Beleidigung des Staatsministeriums (in drei Monaten wurde die Red. des „Kurjer“ zu 11 Mon. Gefängnis und 400 Mark Geldbuße verurtheilt); in der Redaction, der Druckerei und den Privatwohnungen zweier Mitarbeiter fand am 13. Juli eine Haus-suchung nach dem Manuscript eines Artikels statt. — In Geln wurde der Redacteur des „Lubu Przejaciel“ zu zwei Jahren und der Verleger zu einem Jahre Gefängnis wegen Aufnahme der im Reichstage gehaltenen Rede (?) des Abgeordneten Dr. v. Niegolewski und ersterer außerdem noch wegen Aufforderung zu Beiträgen befaßt; Aufbringung der Gerichtskosten für die Pressproceß des Blattes zu 150 Mark eventuell vier Wochen Gefängnis verurtheilt. Seit dem Erlaß der ersten „Maigesetze“ hat das Blatt 12 Beschlagnahmen, 25 Anklagen und eben so viel Verurtheilungen in erster Instanz, davon fünf Freisprechungen durch den zweiten Richter aufzuweisen. Gegen 4 seiner Redactoren wurde eine Strafe von zusammen 48 Monaten und außerdem auf eine Geldbuße von 1545 Mark erkannt. Die Gerichts- und Gefängnisproceßkosten für die Redactoren belaufen sich auf nahezu 9000 Mk. — In Gelle wurde eine Nummer der „Nieder-

ztg.“ confiscirt und der Redacteur derselben zu 8 Monaten Gefängnis wegen Majestätsbeleidigung verurtheilt. — In Bonn wurde das gesammte Druckerpersonal der „Deutschen Reichszeitung“ zugeordnet über den Verfasser eines Artikels vernommen. — In Berlin Haus-suchung in der Redaction und Expedition des „Neuen Socialdemokrat“, so wie bei dem Reichstagsabgeordneten Gaffelmann und dem Redacteur Lange; der Red. des „Humor“ zu 14 Tagen Gefängnis wegen Religionsverpöschung verurtheilt. — In Geln der Redacteur der „Geln. Volkszeitung“ und vier Privatleute zu 15, bezw. je 6 Mk. wegen Abdruckes der Statuten des „Paulus-Vereins zur Unterstützung hilfsbedürftiger Priester“, wodurch ohne polizeiliche Erlaubnis zu milden Beiträgen angefordert worden sein soll; in Speyer der Redacteur und Verleger des „Christl. Pilgers“ wegen Sammlungen für die „geperrten“ Geistlichen zu 6 Mk. und Herausgabe des betr. Geldes.

Vereins- und Versammlungsrecht. 17 Großbauern in Wenholtshausen (Kr. Meschede) hatten bei der Rückkehr ihres Pfarers aus der Strafhaft einen öffentlichen Aufzug ohne polizeiliche Erlaubnis veranstaltet und wurden hierauf zur Verantwortung gezogen, mußten jedoch freigesprochen werden, weil die Sache schon verjährt war. — Zwei Bürger in Erier haben sich an einer ultramontanen Demonstration betheiliget, einem Polizeibediener thätlichen Widerstand geleistet und einen Genarmen verhöhnt — 6 Monate, bez. 14 Tage Gefängnis. — Der in zwei Instanzen verurtheilte Geschäftsführer des Mainzer Katholikenvereins aus Hönningen wurde vom Appellationsgericht in Arnberg freigesprochen. — Mehrere Vorstandsmitglieder des poln.-katholischen Volksvereins in Frankfurt wurden zu 60 Mk. event. 14 Tage Haft verurtheilt, weil sie neuangewommene Mitglieder nicht rechtzeitig angemeldet. — In Schlüchtern wurde ein Pfarer und 40—50 Einwohner wegen Betheiligung an einer nicht hergebrachten Procession mit 16, bez. mit je 3 Mk. bestraft. — Der Bürgermeister in Ralsch (Kr. Carlshaus) wurde seines Amtes entsetzt, weil er die bewaffnete Begleitung von Processionen durch den Militärverein nicht zu verhindern gewußt hat. Der Vorstand des Veteranenvereins wurde mit 6 Tagen, die anderen Mitglieder des Verwaltungsrathes mit je 2 Tagen Arrest bestraft.

Diversa. Ein Lehrer in Znin (Bromberg) wird seines Amtes entsetzt, weil er am Königsgeburtstage mit den Schülkern poln.-patriotische Liebesgedenken hat, bezgl. eine Lehrerin in Geln, weil sie bei ihrer Anstellung vorgeschriebenes Eid betr. der kirchenpolit. Gesetze nicht leistete. — Ein Defonom in Frankfurt wegen Beleidigung der Altkatholiken zu 2 Tagen Gefängnis verurtheilt. — Ein Privatier aus Speyer zu 3 Monaten Festung wegen Majestätsbeleidigung; ein Bürger in Geln zu 2 Mon. 3 Tage Gefängnis wegen desselben Vergehens und Beleidigung zweier Polizeibeamten. — Am 16. Juli wurde vom Kreisgericht in Wiesbaden ein dem dortigen socialdemokratischen Arbeiter-Vereine angehörender Gemitter, ein Russe, wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck und des Finanzministers Camphausen zu einer Gesamt-Gefängnisstrafe von sieben Monaten verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte für jede Beleidigung 6 Monate beantragt. — In Wiesbaden wurde ein Tagelöhner wegen Beleidigung zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt, die er dadurch verübt haben soll, daß er dem mit Beaufichtigung einer socialdemokratischen Versammlung beordneten Polizei-Commissar Held nachsagte, er (Held) habe ein Protokoll über diese Versammlung nicht aufweisen können. „da er geschlafen habe“. — Ausgewiesen wurden 6 Pfarer, verurtheilt 5 zu 190 Mk. insgesammt in Zeit von 14 Tagen.

In Wachen wurde der frühere Director der Actiengesellschaft für Eisen- und Stahl-Fabrikation zu Nothe Erde, Budde, der sich seit sechs Monaten wegen Unterschlagung und Fälschung in Untersuchungshaft befand, von dem Zuchtpolizeigericht abgerichtet. Der Staats-Procurator hatte 5 Jahre Gefängnis und 9000 Mark Geldbuße beantragt, das Gericht erkannte auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und 3000 Mark Geldbuße.

Aus Oesterreich. Dem „Neuen Socialdemokrat“ wurde vom Ministerium des Innern der Postdebit entzogen; der Arbeiter-Reserveverein in Mähr.-Schönberg und der Arbeiter-Bildungsverein in Reitenberg wurden aufgelöst; der Socialist Hartmann in Mähr.-Schönberg und Augenmüller in Trieste wurden verhaftet; im Locale des Fachvereins der Manufactur-arbeiter in Wistadt und in der Wohnung des Obmannes, ferner bei einer Frau in Hernalz fanden Haus-suchungen statt.

Der Schuldenstand der Stadt Berlin beläuft sich laut Abschluß der Stadthauptkasse für das Jahr 1874 auf 21,715,644 Thaler, von denen 9,900,000 Thlr. auf Anleihen, 9,787,490 Thlr. auf Obligationsschulden, 1,912,000 Thlr. auf Darlehen, 165,300 Thlr. auf Restaufgelber und 854 Thlr. auf verwendete

ältere Stipendienreste entfallen. Erst im Jahre 1912 würde bei eben so regelmäßig wie bisher erfolgender Abschreibung die vollständige Tilgung der bis Schluß des Jahres 1874 für städtische Zwecke aufgenommenen Anleihen erfolgt sein, so daß dann sämmtliche bisher ausgeführten Communalbauten, so wie ferner die bis zu diesem Zeitpunkte theils bereits in der Ausführung begriffen gewesen, theils schon vorgeesehenen Erweiterungsarbeiten der städtischen Wasserwerke und Gasanstalten schuldenfreies Eigentum der Commune sein werden. Welche neuen Schuldenlasten Berlin aber bis zum Ablauf der 37 Jahre bis 1912 erwachsen können, läßt sich daraus ermessen, daß das Jahr 1875 eine neue Anleihe im Betrage von 8,000,000 Thlr. für fernere Erweiterungsarbeiten der Gasanstalten, für die Weiterführung der Canalisation, so wie für den Bau höherer Lehranstalten gebracht hat (!).

Als ein Zeichen der „schlechten Zeiten“ dürfte das Factum zu betrachten sein, daß laut Bekanntmachung der städtischen Curbirection in Wiesbaden ein großer Theil der früher „gar nicht selten“ läden der beiden dortigen Colonnaden miethfrei geworden ist. Vorhergegangene Unterhandlungen mit den jetzigen Inhabern wegen Miethfortsetzung zu alten Preisen sollen gescheitert sein.

Correspondenzen.

L. Berlin, 22. Juli (Vereinsbericht.) In der Sitzung vom 14. Juli fand zunächst die seit mehreren Wochen auf der Tagesordnung sich befindende Neuwahl von 13 Vorstandsmitgliedern statt. Leider war die Versammlung nicht so zahlreich besetzt, wie man es wol bei der Wichtigkeit der Wahlen hätte erwarten können. Die höchste Anzahl der Stimmzettel betrug 133. Gewählt wurden die Herren Emil Kauffmann als erster Vorsitzender; Conrad und Beseck als Stellvertreter; zu Kenbanten die Herren Becker (National-Ztg.) und de Boer; zu Schriftführern die Herren Bahmann und Damaste, zu Bibliothekaren außer Herrn Stein, welcher im Amte verblieben war, die Herren Kemmet und Proeder; zu Beisitzern außer Herrn Schramm, welcher ebenfalls im Amte verblieben, die Herren Stolle I, Galschen, Webe, Greisenberg. — Vorher fand eine längere Discussion über die Verwendung einer Summe von 54 Thlr. 8 Gr. statt, welche s. Z. als Zinsen-Ertragnis aus den Beiträgen zur Verbands-Invalidentasse erzielt worden sind, und die der frühere Vorstand, da vor 14 Tagen das letzte Mitglied bei der Verbands-Invalidentasse seine Beiträge erhoben hatte, für solche Collegen, welche ihre 10 Wochen Conditionslosen-Unterstützung empfangen, verwendet zu wissen wünschte. Der Vorstandsantrag wurde jedoch abgelehnt und ein Antrag auf Uebertragung zur Tagesordnung angenommen. — Der Rechnungsbuchbericht pro Monat Juni ergab einen Bestand von 9000 Mark in Bergisch-Märk. Prioritäts-Obligationen und 1421 Mk. 73 Pf. baar. — In der Sitzung vom 21. Juli fand zunächst die Neuwahl der ordentlichen und außerordentlichen Revisions-Commission statt. In die ordentliche wurden gewählt: die Herren Ganguin, Schwarz, Schmidt, Meßner, P. Lehmann, Bekai; in die außerordentliche die Herren Navé, Barsch, Gilmann. Ein Aufnahmegesuch des Herrn Faas wurde nach § 21 des Verb.-Statuts mit $\frac{2}{3}$ Majorität an den Vorstand verwiesen. — Ein Antrag auf Maßregelung eines Collegen mußte, da sowohl der Antrag auf Uebertragung zur Tagesordnung so wie ein Unterstützungsantrag seitens des Vereins abgelehnt wurde, als erledigt betrachtet werden. — Das Referat über die Johannisfeier ergab einen Aufschuß seitens des Vereins von ca. 26 Thlrn. — Nach Erlebigung des Fragekastens Schluß der Sitzung gegen 12 Uhr. — Hierbei wollen wir zugleich, begunehmend auf eine Dresdener Correspondenz in der Nr. 82, bemerken, daß Herr Rizer im Laufe dieses Jahres 10 Wochen Conditionslosen-Unterstützung und 6 Thlr. Reisegeld aus unserer Vereinskasse erhalten hat, insofern dessen seine in Dresden gemachte Erklärung, er hätte nichts beansprucht, unwahr ist. Ebenso zur Kenntniß, daß der Herr E. H. Ritter aus der Correspondenz München, 11. Juli, hier nie Vereinsmitglied gewesen ist.

N. Leipzig, 2. Juli. Hauptversammlung. Vom Vorstande und Aufsichtsrathe der Productivgenossenschaft gelangte an den Vereinsvorstand der Antrag: „zur Deckung der letzten Schuld der Productiv-Genossenschaft 3000 Mark aus der Verbandskasse zu leihen, und hierfür die Garantie als Verein zu übernehmen“. Dieser Antrag wurde vom Vorstande der Hauptversammlung überwiesen und nach längerer Debatte, in welcher sich die meisten Redner dafür erklärten, genehmigt, unter Vorbehalt der halbjährlichen Kündigung und Einräumung des Pfand-rechtes für den Verein. — Einigen Gemäßigten aus der Officin F. & W. und G. & D. wird aus der Vereinskasse eine Zulage zur Verbandsunterstützung gewährt. — Ferner macht der Vorsitzende bekannt,

daß der am 17. November v. J. verstorbene Herr Dr. Heinrich Brodhaus unserer Invaliden- und Wittwen-Kasse 2000 Mk. testamentarisch vermacht habe, wofür die Versammlung ihren Dank ausspricht. — Die Hauptversammlung vom 16. d. beschäftigte sich abermals mit der Angelegenheit des Herrn A. Franke, welchem bekanntlich eine Ausnahmebestimmung betreffend der Arbeitszeit seitens des Vorstandes bewilligt worden. — Eine nachträgliche und in der Versammlung wiederholte Erklärung des Herrn Franke veranlaßte jedoch den Vorstand, die ertheilte Genehmigung zurückzuziehen, und wird nach mehr als zweistündiger Debatte die Handlungsweise des Vorstandes mit 29 gegen 27 Stimmen gutgeheißen. — Das auf der Tagesordnung stehende Unterstützungs-gesuch konnte nicht zur Verhandlung gelangen, weil der Antragsteller nicht anwesend.

* Aus dem Mittelrheinhischen Verbande, 24. Juli. Die Nr. 82 b. W. enthält einen Vereinsbericht aus Wiesbaden, zu welchem Einsender dieses sich einige Worte erlauben zu müssen glaubt. In dem dort vorkommenden Satze: „Aufhebung des Einschreibegeldes von 10 fl. im Mittelrheinhischen Verbande betreffend“, ist gesagt, daß „trotz wiederholter Befürwortung und Klarlegung“ der bez. Antrag der Wiesbadener Delegirten abgelehnt wurde. Das scheint mir nun gerade kein Compliment gegen die übrigen, die Majorität (und zwar keine kleine) bildenden anderen Delegirten am Goutage. Ich möchte vielmehr behaupten, daß die von gegnerischer Seite vorgebrachten Gründe viel klarer und der Versammlung einleuchtender waren, wofür als Beweis wol das ablehnende Votum derselben gelten mag. — Weiter ist in dem beregten Artikel gesagt: Wiesbaden sei als Vorort für das nächste Jahr gewählt. Auch dies ist nicht richtig ausgebrütet, da Wiesbaden nur als Ort der nächsten Versammlung, resp. des Goutages, angenommen wurde. Nach dem jetzt noch geltenden Statut ist Darmstadt der Vorort, da der Vorsitzende dort domicilirt und auch der Gauassessor, so wie die Controleure von dem Darmstädter Ortsvereine zu wählen sind. Was von einer Statutenveränderung hierbei gesagt ist, dürfte also hinfällig sein. Warum haben denn die Herren zum letzten Goutage Delegirte nach Mainz geschickt? Derselbe wäre ja auch ein Verstoß gegen das Statut gewesen; gerade in Mainz hätte man das zur Sprache bringen müssen, da war der richtige Ort dafür. Es ist durchaus nicht sein, nachträglich an den Beschlüssen des Goutages eine solche Censur üben zu wollen, nachdem man dort nichts dagegen erinnerte. Doch — wer etwas aufmerksam zwischen den Zeilen beregten Wiesbadener Vereinsberichts lesen will, wird wol merken, wo die Sache hinaus will. Fühlt der sonst sehr eifrige Ortsverein Wiesbaden sich berufen, Verstöße gegen das Statut zu rügen, so wird man ihm gern einiges Material dazu zur Verfügung stellen.

Sch. Neu-Nruppin, im Juli. Der sechste Goutage des Märkischen Buchdrucker-Gesellenvereins fand am 11. Juli hier selbst im Rabe'schen Saale statt. Anwesend waren die Herren: R. Schneider-Brandenburg, D. Klatz-Charlottenburg, L. Lohner-Frankfurt a. D., H. Dames-Gottbus, J. Kiepenhausen-Neu-Nruppin, G. Henkel-Sorau für Sorau und Forst, G. Conrad-Prenzlau für Prenzlau, Stralsburg, Schwedt und Bernau, G. Sperlich-Guben für Guben, Rathenow, Rauen, Wittstock und Firschenwalde; der Delegirte für Landsberg a. W., Cüstrin, und Spanbau war ausgeblieben. — Außerdem hatten sich sämtliche Ruppiner Collegen eingefunden. — Gegen 1/12 Uhr eröffnete der Vorsitzende Chr. Birx die Verhandlungen mit einer kurzen begründenden Ansprache, woran sich, soweit sie eingegangen waren, statistische Mittheilungen aus dem Gau schlossen; diesen vor zu entnehmen, daß in der Mark in den 12 bedeutendsten Städten (Potsdam ausgenommen, welches für den Verband ganz todt ist) 114 Collegen conditioniren, von denen 83 dem Verbande angehören, zu diesen treten eine Lehrlingszahl von 76 (darunter ein Verheiratheter hier) und 2 weibliche Kunststücken (in Cüstrin). Die Arbeitszeit ist durchschnittlich eine zehnstündige. — Die Lohnverhältnisse schwanken zwischen 15 und 27 Mk., berechnet wird nur an 2 Orten, Cottbus und Charlottenburg, mit einem Aufschlage von 16 2/3 Procent, außerdem in Sorau nach dem Normaltarif. — Es ist hieraus ersichtlich, daß die Verhältnisse in der Mark seit dem vorigen Jahre sich nicht geändert haben, und läßt sich eine Verbesserung unserer Lage auch so leicht nicht hoffen und erzingen, da unser Gauverein sich nur aus klein-Druckorten recrutirt, in denen 1, 2, höchstens 3 Collegen conditioniren, welchen eine wirksame Agitation zur Verbesserung ihrer Lage wol unmöglich, wenigstens sehr erschwert ist. — Punkt 2 der Tagesordnung betraf die Rechnungslegung für die Gauverbands- und Krankenkasse. Erstere wies bei Uebernahme der Geschäfte im vorigen Jahre einen Bestand von 271 Mk. 12 Pf. nach, wozu an Beiträgen im Laufe des Geschäftsjahres 1542 Mk. 66 Pf. traten, so daß die Total-Einnahme 1813 Mk. 78 Pf. betrug,

die Ausgabe bezifferte sich auf 1262 Mk. 33 Pf., es verblieb also ein Bestand von 551 Mk. 45 Pf. — In der Krankenkasse war ein Barbestand von 435 Mk. 25 Pf., dazu traten an Einnahmen 2471 Mk. 60 Pf., Summa: 2906 Mk. 85 Pf.; die Ausgabe betrug 2442 Mk. 45 Pf., es verblieb also ein Ueber-schuß von 664 Mk. 40 Pf. Hierzu kommen an Spareinlagen beim Ruppiner Vorfuß- und Sparverein 1382 Mk., an Darlehen bei der Productiv-Genossenschaft der Schriftgießer in Berlin 300 Mk., so daß sich das Gesamtvermögen der Krankenkasse augenblicklich auf 2346 Mk. 40 Pf. beläuft, ein Resultat, welches bei den großen Ansprüchen, welche gerade im letzten Jahre an dieselbe gestellt wurden, uns noch recht befriedigen kann. — Es wurden u. A. nach Charlottenburg 325 Mk. 75 Pf., nach Brandenburg 272 Mk. 50 Pf., nach Oranienburg 150 Mk., nach Neu-Stadt-Eberswalde 30 Mk. und nach anderen Orten geringere Unterstützungsbeiträge gezahlt. Leider müssen wir auch berichten, daß unsere Kasse durch Betrug in zwei Fällen geschädigt wurde. Der erste Fall betrifft den Seher August Weiß aus Straubing, welcher einer Vorfuß von 21 Mk. erhielt, davon 15 Mk. zurückzahlte und mit dem Rest durchbrannte, indem er noch gegen den Principal contractbrüchig wurde, auch einem Collegen mit der Wietze und einem Gastwirth mit dem Kofelgele burdiging. Der zweite Fall betrifft den Seher Gustav Bartel aus Berlin. Derselbe conditionirte bis Februar d. J. in Schwedt a. D., wo er durch das Vertrauen seiner Collegen das Amt des Ortsvorstehers bekleidete; dieses Vertrauen vergalt er damit, daß er sich von dem Orts-assessor die Gau- und Krankenkassen-Beiträge, sowie die Ertragssteuern pro 4. Quartal v. J. zur Ablieferung an den Gauvorstand auszahlen ließ und die ganze Summe, ca. 60 Mk., unterthug. — Unsere Mitglieder nach demselben waren bis jetzt vergeblich; wir wiederholten deshalb unsere Bitte an jeden rechtlich gesinnten Collegen, uns den Aufenthalt besonders des zc. Bartel mitzutheilen, damit wir denselben der Staats-anwaltschaft übergeben können. — Der 3. Punkt der Tagesordnung, Verhandlung über Unterstützungsweisen und Invalidentasse, mußte unerledigt bleiben, da mehrere Delegirte erklärten, in dieser Beziehung keine Instruction von ihren Wählern erhalten zu haben. — Der Schriftführer Gd. Schulte versprach, binnen kurzer Zeit ein Statut, mit Zugrundelegung des Statuts der projectirten Verbandes-Invalidentasse und anderer bereits bestehenden Invalidentassen, auszuarbeiten, welches den einzelnen Ortsvereinen und Mitgliedschaften zur Berathung vorgelegt werden sollte, und solle dann beim nächsten Goutage die definitive Annahme erfolgen. — Punkt 4. Anträge: 1) Antrag Frankfurt a. D. auf Abänderung des § 15 des Gaustatuts, resp. § 21 des Krankenkassenstatuts, dahin gehend, daß der Ort der Gauversammlung mit jedem Jahre wechsle und von der Delegirten-Versammlung vorher bestimmt werde, wurde nach längerer eingehender Debatte angenommen und als Ort des nächsten Goutages Charlottenburg bestimmt. Der Antrag 2) aus Neu-Nruppin in Bezug auf § 30 des Verbandstatuts und § 11 des Krankenkassenstatuts, welche durch Maßregelung gezwungen sind, ihre Condition zu verlassen und unterstützungsberechtigt sind, bis zur Entscheidung seitens der Verbandsleitung aus der Gaukasse vorzuschüsse zu unterstützen, wurde wegen der Verantwortlichkeit, welche die Vorstandsmitglieder auf sich nehmen müßten, abgelehnt. Der Antrag 3) Neu-Nruppin zu § 14 des Krankenkassenstatuts: Einzelnen conditionirende Collegen haben sich im Krankenhause ihres Conditionsortes verpflegen zu lassen, wurde abgelehnt, dagegen bestimmt, zu dem betreffenden § hinzuzufügen: „Einzelnen conditionirende Collegen haben in Krankheitsfällen zur bessern Controle wöchentlich ein ärztliches Attest an den Vorstand einzusenden.“ Grund für die Ablehnung des gestellten Antrages war der schlechte Zustand der Krankenhäuser in den kleinen Städten. — Ein Antrag aus Neu-Nruppin, betreffend Entschädigung des Gauvorstandes (Vorsteher, Kassirer und Schriftführer), mußte zurückgewiesen werden, da er nicht rechtzeitig auf die Tagesordnung gebracht worden war; jedoch wurde dem Vorstande eine Gratification von je 30 Mk. bewilligt. Befagter Antrag wurde dann auf nächsten Goutage verwiesen. — Nachdem die Diäten und Reisekosten für die Delegirten festgesetzt und ausgezahlt waren, wurde zur Wahl des Vorstandes geschritten und Neu-Nruppin auf's Neue einstimmig gewählt. — Die Verhandlungen hatten, mit Unterbrechung durch eine Mittagspause, von 1/12 bis 6 Uhr gewährt, wo dieselben durch den Vorsitzenden geschlossen wurden. — Auf den Verlauf des Tages können sämtliche Theilnehmer mit vollster Befriedigung blicken. — Die am Vorabend eingetroffenen Collegen wurden durch den Vorsitzenden Herrn Birx in Schreiber's Local empfangen und gestellten sich am Abend sämtliche Ruppiner Collegen zu ihnen, um bei einem guten Glase Bier, herzlichem Ansprachen und dem klaren froher Lieber, unterbrochen mit launigen Vorträgen, alte Bekanntschaften zu erneuern und neue anzuknüpfen; erst die späte Mitternachtsstunde, welche abgewartet werden mußte, um die letzten Delegirten abzuwarten, trennte die Collegen. Am Sonntag Morgen versammelten sich sämtliche Collegen im Rabe's Local, um die Zeit bis zum Beginn der Versammlung mit einem Spaziergang über den mit schattigen Eichen bepflanzten Wall nach dem Kempelgarten des Herrn Alexander Gau auszufüllen. Genannter Herr hatte mit größter Bereitwilligkeit den Besuch desselben und des darin befindlichen Pavillons, des sogenannten Kempels, gestattet, welcher verschiedene Reliquien aus der Zeit des Aufenthalts Friedrich's II. in Neu-Nruppin enthält, und Allen wird wol die gut einstudirte Erklärung des als Cicero dienenden Portiers noch lange im Gedächtniß bleiben. — Doch die Zeit drängte, es mußte an die Arbeit gegangen werden. — Das Mittagssmahl, gewürzt durch allgemeine Heiterkeit, bei dem auch des Verbandspräsidenten, der auswärtigen und hiesigen Collegen mit einem dreimaligen Hoch gedacht wurde, durfte nicht lange ausgehnt werden, damit die Tagesordnung rechtzeitig erledigt werden konnte. — Nach Schluß der Verhandlungen wurde noch ein Spaziergang durch den herrlichen Stadtpark nach dem Weinberge gemacht (die sonst unvermeidliche Seefahrt mußte des fürmischen Wetters wegen unterbleiben); von hier aus wurde unserm Freunde Otto Köhler noch ein kurzer Besuch gemacht, aus dessen schönem Garten uns ein Platzregen gar bald vertrieb. — Gegen Mitternacht trennten sich dann sämtliche Collegen, um den Auswärtigen, welche um 4 Uhr den Omnibus zur Heimreise benutzen mußten, eine kurze Ruhe zu gönnen. — Und so schließe ich auch meinen Bericht, mit dem herzlichsten Wunsch, daß der Geist der Einigkeit und echten Collegalität, der alle Theilnehmer an diesem schönen Tage befehlte, für alle Zeiten unter allen Collegen, fern und nah, soweit die deutsche Zunge klingt, walten möge!

W. Speyer. Es ist nicht meine Manier, eigentliche Privatfreigkeiten an die große Glocke zu hängen. Dennoch kann ich nicht umhin, aufgefordert durch den C-Artikel Speyer und G-Artikel Ludwigshafen, den Hergang der Sache weiter zu erläutern. Wie schon gesagt, war es in der Gauversammlung des Mittelrheines bei Gelegenheit der Eintheilung des Gauverbandes in Bezirks-, resp. Ortsvereine, wo der Herr Delegirte von Ludwigshafen sich in der von ihm selbst annähernd wiedergegebenen Weise über den Ortsverein Speyer äußerte. Gegen diese Auseinandersetzung legte ich in der Gauversammlung Verwahrung ein, weil ich sie nicht so ganz unschuldig fand. Wenn also die Äußerung von mir falsch aufgefaßt worden ist, hätte der Delegirte von Ludwigshafen mich doch gleich eines Besseren belehren können. Uebrigens muß ich zugeben, daß die Worte, wie sie vom C-Correspondenten Speyer citirt worden, nicht gebraucht sind, aber der Sinn liegt darin. Ober glaubt der Herr Delegirte von L., daß, wenn es sich um eine Äußerung, resp. bessere Eintheilung handelt, der Ortsverein Speyer — eben um Opposition zu machen — dagegen sei? Ganz gewiß nicht! Meine Ansicht über die Eintheilung der Pfalz habe ich abgegeben und wurde demgemäß von der Versammlung auch verfahren, da Speyer als der größte Ortsverein der Pfalz auch als solcher geblieben ist. — Was es nun mit der Feindseligkeit der Ortsvereine Neustadt-Speyer auf sich hat, so scheint mir der Herr G-Correspondent auch im Irrthum zu sein — es ist dies rein pfälzische Sache und deshalb hier nicht weiter zu erörtern — aber so schlimm kann es nicht sein, denn sonst hätte wol der Ortsverein Speyer, als solcher, sich nicht bei der in Neustadt abgehaltenen Johannisfeier betheiligt. — Schließlich möchte ich noch beide Correspondenten erjuchen, die Sache jetzt auf sich beruhen zu lassen, da es nur böses Blut sät und wir in jeder Zeit vor allen Dingen keine Privatfreigkeiten gebrauchen können, sondern unser Augenmerk auf wichtigere Sachen zu richten haben.

Gestorben.

In Cassel am 30. Juni der Seher Jul. Theuererkauf, im 75. Lebensjahre.

In Siegen am 17. Juli der Seher Otto Welle, 25 Jahre alt, an Lungenschwindsucht.

Briefkasten.

H. Jeeffe & Co. in Chicago: Tausch abgelehnt. — G. in Paderborn: Zur weiteren Ermägung an den Gauvorstand abgegangen. — Seher Rob. Böcker: Das Ihnen angeblich nicht abgenommene Buch (Geburtsort Rawicz, 26. März 1854) ist in unseren Händen. — ? in Wiesbaden: Artikel enthält nichts Neues. — Adm. des „Vorwärts“ in Wien: Nr. 29 ist hier nicht eingegangen.

Blaticum statistik eingegangen aus: Erlangen, Marburg, Wesel.

Anzeigen.

Eine kleine Buchdruckerei,

womöglich im Besitze eines Kreisblattes, wird von einem jungen Manne (Schriftsetzer), mit einer Anzahlung von 500 bis 1000 Thlr., zu kaufen gesucht. Adressen befördert die Exp. d. Bl. unter E. W. 192. [192]

Eine Buchdruckerei

mit Verlag eines rentablen Kreis- oder Localblattes (in der Provinz Brandenburg oder Schlesiens) wird zu kaufen gesucht. 1000—1500 Thlr. Anzahlung könnten erfolgen. Offerten sub H. P. 124 befördert die Exped. d. Bl. [124]

Im Werthe von 1500—2000 Thalern wird eine rentable Buchdruckerei mit Localblatt, bei 1000 Thalern Anzahlung, sofort zu kaufen gesucht. Gef. Adressen erbittet H. Krügel in Berlin, Friedrichstraße 88.. [217]

Für Etablierungslustige!

Eine vollständige, sehr gut erhaltene Buchdruckereieinrichtung, ungefähr 4—5 Ctr. Schriften, Messinglinien etc. (auf franz. System), Dingler'sche Handpresse (59 : 79) etc., ist für 400 Thaler sofort zu verkaufen. Offerten unter A—Z. 206 an die Exp. d. Bl. [206]

Ein ganz tüchtiger

Accidenzsetzer,

gefesten Alters, fleißig und solid, kann gut bezahlte und dauernde Condition in einer größeren Stadt Süddeutschlands erhalten. Offerten mit Zeugnissen belegt wollen gef. sub A. 1285 an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in München eingekandt werden. (H. 5731) [204]

Ein tüchtiger Maschinenmeister

für Accidenz- und Zeitungsdruck (Doppelmaschine), der auch mit der Behandlung Deutscher Gasmotors vertraut sein muß, findet angenehme und dauernde Condition in einer großen Stadt Norddeutschlands. Bewerber wollen sich gef. mit Angabe ihrer früheren Stellung und Gehaltsansprüchen unter Chiffre H. 03421 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Leipzig wenden. [221]

Für eine Druckerei in einer größeren Stadt der Provinz Brandenburg wird ein zuverlässiger, möglichst verheiratheter (H. p. 12780)

Maschinenmeister

bei einem wöchentlichen Gehalt von 8 Thalern zu baldigem Antritt gesucht. Solche Herren, denen an dauernder Stellung gelegen ist, mögen ihre Offerten nebst Abschrift von Zeugnissen sub J. M. 607 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Berlin SW. zur Weiterbeförderung senden. [225]

Ein zuverlässiger Maschinenmeister,

jung und unverheirathet, der das Punktiren mit übernimmt, findet den 8. August Stellung gegen angemessenen Gehalt in der Buchdruckerei von Hermann Starke in Großenhain (Sachsen). [220]

Ein durchaus tüchtiger, namentlich im Platten- und Galvanoplastik geübter

Maschinenmeister

und ein erfahrener, exacter

Papier-Stereotypen,

welche gute Empfehlungen beibringen können, werden gegen hohes Gehalt in nächster Zeit zu engagiren gesucht. Offerten nimmt die Buchhandlung von Rob. Kriese in Leipzig entgegen. [210]

Ein solider, junger

Accidenzsetzer

sucht in 6 bis 8 Wochen angenehme Condition. Gef. Offerten unter der Chiffre X. Y. Z. 100 postlagernd Chemnitz erbeten. [222]

Factor-Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann, seit 3 1/2 Jahren selbstständiger Leiter einer größeren Druckerei, sowohl als Setzer, als auch als Maschinenmeister tüchtig, mit der Buchführung und Correcturlesen vertraut, sowie in allen schriftlichen Arbeiten erfahren, sucht Stellung als Factor oder Geschäftsführer.

Gef. Offerten beliebe man unter der Chiffre A. O. 212 an die Exped. d. Bl. gelangen zu lassen. [212]

Stelle-Gesuch.

Ein junger, militärfreier Setzer sucht für sofort dauernde Condition als Werk- oder Zeitungssetzer. Adressen erbeten sub H. X. 1594 durch die Annoncen-Expedition von Friedrich Voigt in Chemnitz. (V 332 c.) [226]

Ein im Werk- und Zeitungsatz gewandter

= Setzer =

sucht für sofort dauernde Condition, am liebsten in Thüringen. Gef. Offerten werden unter N. N. 215 an die Exped. d. Bl. erbeten. [215]

Ein junger Schriftsetzer,

welcher sich im Accidenzsatz auszubilden wünscht, sucht Stellung.

Offerten unter S. 1743 befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Hamburg. [180]

Ein junger, solider Setzer,

im Werk- und Zeitungsatz erfahren, sucht baldigst Condition. Offerten beliebe man sub H. H. 224 in der Expedition d. Bl. abzugeben. [224]

Ein ordentlicher Setzer

sucht Condition. Gef. Offerten wolle man an C. Schulz, Gollnow (Pommern), senden. [227]

Ferdinand Jungnickel aus Hamburg wird ersucht, seinen Aeltern Nachricht zu geben. Die Herren Viaticumsauszahler werden gebeten, denselben auf Vorstehendes aufmerksam zu machen. [219]

Ein Maschinenmeister,

im Werk-, Accidenz- und Zeitungsdruck bewandert, sucht baldigst dauernde Condition. Gef. Offerten möge man unter R. R. 214 an die Expedition d. Bl. ein-senden. [214]

Gesuch.

Ein tüchtiger Schriftsetzer sucht als Justirer dauernde Condition in einem größeren Geschäft. Derselbe ist mit Zureichten, Fertigmachen und Galvanoplastik, sowie Stereotypie ebenfalls gründlich vertraut. Offerten unter W. G. Nr. 199 an die Expedition d. Bl. [199]

Herzliches Lebewohl

allen meinen Herren Collegen bei meiner Abreise nach Rußland. [223]

Essen, 26. Juli 1875.

Richard Franke.

Martha Klampe

Gustav Schmeling

Verlobte.

Berlin, den 24. Juli 1875. [228]

Herr Schriftsetzer W. Martini

aus Wesel wird freundlichst ersucht, seine Adresse an Frau Sedt, Dortmund, Papengarten 26, gelangen zu lassen. [229]

Buchdruckerei-Einrichtungen,

vollständig mit den neuesten Schriften auf Pariser System versehen, einschliesslich aller Utensilien und nach Wunsch mit Schnellpresse, Handpresse oder Tiegel-Druck-Accidenz-Maschine hält vorräthig und liefert unter günstigen Bedingungen Friedrich Kriegbaum in Offenbach am Main, 12] Buchdruckerei-Utensilien-Lager.

Meine Fabrik, Lager und Comptoir befindet sich jetzt

Berlin-Charlottenburg,

Schillerstrasse,

Eingang Hardenbergstrasse am Hippodrom.

Fritz Jänecke,

Fabrikant von Maschinen, Holzartikeln jeder Art, Walzenmasse

für Buchdruckerei und verwandte Fächer.

Niederlage der Buch- und Steindruckfarben von Gebrüder Jänecke & Fr. Schneemann.

Annahme-Comptoir für Berlin

bei meinem Vertreter [1

A. Werekenthin, 159 Linienstrasse.

A. Horn's Verlag in Zittau hält stets vorräthig: Das Wappen der Buchdrucker von Metall, gut vergolbet, als Vereinsabzeichen (1. Größe) und als Tuchnadel (2. Größe). Preis: 1. Größe 75 Pf., 2. Größe 50 Pf. — Betrag ist bei Bestellung beizufügen. [8]

Berlin. Architektenaal, Wilhelmstr. 118. Mittwoch, den 28. Juli, Abends 8 1/2 Uhr: Vereins- und Verbandsmittheilungen. — Leipziger Prov.-Genossenschaft Deutscher Buchdrucker. — Besprechung über den Normaltarif. — Fragekasten.

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen.

Freitag, den 30. Juli, Abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant Bellevue:

Hauptversammlung.

Tagesordnung: 1) Antrag der Productivgenossenschaft, Darlehen betreffend. 2) Beschlußfassung über Maßregelung zweier Mitglieder. 3) Unterstützungsgesuch von Sachbuch.

Bekanntmachung.

Wegen bevorstehender Revision der Vereinsbibliothek müssen sämtliche geliehenen Bücher bis spätestens Sonnabend, den 31. Juli d. J., abgegeben werden. — Eine Ausgabe von Büchern findet an diesem Abend nicht statt.

Der Vorstand des Vereins Leipz. Buchdruckergehilfen. Aug. Schleichner, Bibliothekar.

Freitag, den 20. August, Abends 8 Uhr:

Ordentliche Generalversammlung im Restaurant Bellevue.

Tagesordnung:

- 1) Prüfung des Rechenschaftsberichts für das verflossene Halbjahr.
- 2) Entlastung des Vorstandes.
- 3) Remuneration des Vorstandes.
- 4) Bestimmung der Höhe des Pauschquantums für außerordentliche Unterstüßungen.
- 5) Festsetzung der wöchentlichen Beiträge.
- 6) Bestätigung des Verwalters.
- 7) Aufnahmegesuch von Herrn J. Pickenhahn.
- 8) Nachträglich eingegangen: Recurs des Herrn H. Franke.

Nach § 10, al. 4 des Vereinsstatuts sind sämtliche Mitglieder zum Erscheinen in der Generalversammlung verpflichtet. Bei Verhinderung derselben ohne schriftliche Entschuldigung, welche letztere mit genauer Angabe der jeweiligen Condition versehen sein muß, sind 25 Pf. Strafe zu entrichten. Leipzig, den 25. Juli 1875.

Der Vorstand des Vereins Leipz. Buchdruckergehilfen. Gb. Sedt, Vors.

Zur Notiz!

Bei Abonnement unter Kreuzband kosten innerhalb des deutschen und österr. Postgebietes:

1 Exempl. wöchentlich 3 Mal	2 Mk. 50 Pf.,	wöchentlich 1 Mal	1 Mk. 70 Pf.
2 " " " "	3 " 75 " "	" " 2 "	95 " "
3 " " " "	5 " " "	" " 4 "	20 " "
4 " " " "	6 " 25 " "	" " 5 "	40 " "

Für 5 Exemplare und darüber ist der Abonnements-Preis à 1 Mark; die Versandkosten pro Quartal betragen

von 5—21 Exempl. wöchentlich 3 Mal	4 Mk.,	wöchentlich 1 Mal	1 Mk. 30 Pf.
" 22—43 " " " "	8 " "	" " 2 "	60 " "
" 44 u. mehr " " " "	12 " "	" " 3 "	90 " "

Die Herren Inserenten ersuchen wir um baldige Einsendung der Insertionskosten wegen Abschluß der Quartalsrechnung. — Bei Zahlung in Briefmarken bitten wir möglichst um Einsendung von 3 Pfennig-Marken; nur Reichspostmarken werden als Zahlung angenommen, fremde Briefmarken oder Wechselstempelmarken hingegen nicht; diese schicken wir auf Kosten der Einsender zurück. Die Expedition.

Für die Redaction verantwortlich: Rich. Härtel in Leipzig; für den Inseratentheil und die Expedition Gb. Sedt in Leipzig, Lange Straße 44. Druck und Verlag der Productiv-Genossenschaft Deutscher Buchdrucker in Reubnitz-Leipzig.